

aus dem Inhalt

- ◆ Konstituierende Kommissionssitzung in Berlin
- ◆ Menschenwürdige Arbeit als Ziel der Post-2015 Agenda
- ◆ Zukunftscharta des BMZ
- ◆ Position zu TTIP
- ◆ Ukraine, Solidaritätsbesuch
- ◆ Workshop in Bosnien-Herzegowina
- ◆ Rüstungsexportpolitik, GKKE Gespräch mit BM Gabriel
- ◆ Merz und Osner verstorben
- ◆ JP Europa in Athen zu Menschenwürde und Wirtschaftskrise

*„Die ein gutes Leben beginnen wollen, sollen es so machen, wie einer, der einen Kreis zieht: Hat er den Mittelpunkt des Kreises richtig angesetzt und steht er fest, so wird die Kreislinie gut.“
Meister Eckhart (1260-1328)*

Vorstandswahlen und Arbeitsplanungen bei Konstituierender Kommissionssitzung in Berlin

Zum Start in die nächste Arbeitsperiode (2014 bis 2019) hat die Kommission Justitia et Pax bei ihrer Sitzung am 10./11. Oktober 2014 in Berlin ihre Arbeit geplant und den Vorstand neu gewählt.

Im Sachbereich Menschenrechte soll die Auseinandersetzung um Menschenrechte und traditionelle Kulturen aufgegriffen und am Testfall Recht auf Gesundheit durchbuchstabiert werden.

Im Sachbereich Entwicklung werden im Rahmen der Post-2015 Agenda die Ziele Menschenwürdige Arbeit und Ernährungssicherheit bzw. ländliche Entwicklung zusammengebracht. Dabei geht es um die Gestaltung nationaler und internationaler Agrarmärkte nach Gerechtigkeitsprinzipien. Im Sachbereich Frieden werden die Perspektiven und Hindernisse einer gemeinsamen europäischen Außen- und Sicherheitspolitik im Vordergrund stehen; die Vorhaben zum Umgang mit gewaltbelasteter Vergangenheit/Versöhnung sollen als wesentlicher Bestandteil des Aufbaus einer nachhaltigen Friedensordnung und Gewaltprävention in Kooperation mit Partnern weltweit vorangetrieben werden.

Bischof Dr. Stephan Ackermann wurde als Vorsitzender einstimmig wiedergewählt. ZdK-Generalsekretär Dr. Stefan Vesper wurde als stellvertretender Vorsitzender und die Prälaten Pirmin Spiegel, Misereor und Dr. Klaus Krämer, Missio als weitere Vorstandsmitglieder bestätigt. Neu im Vorstand ist als Stellvertretende Vorsitzende Karin Kortmann, die Vizepräsidentin des ZdK. Sie löst Professor Dr. Barbara Krause ab, die seit den 1970-er Jahren in Kommission und Vorstand die Arbeit von Justitia et Pax mitgeprägt hatte. Den Sachbereich Frieden wird künftig Professor em. Dr. Heinz-Günther Stobbe moderieren. Er löst in dieser Funktion Professor Dr. Thomas Hoppe ab, dessen große Verdienste um die friedensethische Ausrichtung von Justitia et Pax und die kirchliche Friedensethik insgesamt etwa bei der Erarbeitung des Bischofswortes „Gerechter Friede“ 2001 Bischof Dr. Stephan Ackermann würdigte.

Die Herausforderungen des Apostolischen Schreibens Evangelii Gaudium für die Arbeit von Justitia et Pax standen im Mittelpunkt der inhaltlichen Beratungen: Wie kann eine hörende und lernende Kirche als Kirche der Armen zur vollen und effektiven Inklusion der Armen in Gesellschaft und Wirtschaft beitragen? Dazu führte Professor Dr. Andreas Lob-Hüdepohl, Berlin ein.

Planungsworkshop in Lusaka, Sambia, zu Menschenrechten und Traditionellen Werten

Am 11. Juli 2014 wurde in Lusaka ein Planungsworkshop durchgeführt, um gemeinsam mit dem Jesuit Center for Theological Reflection (JCTR), und dem Exposure- und Dialogprogramme e.V. (EDP) die inhaltliche Ausgestaltung des Vorhabens „Menschenrechte und Traditionelle Werte“ der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe zu prüfen und zu konkretisieren. Nationale sambische Akteure kirchlicher und nichtkirchlicher Menschenrechtsarbeit sowie der deutsche Botschafter



Vorstand der Deutschen Kommission Justitia et Pax: Prälat Dr. Klaus Krämer, Missio; Bischof Dr. Stephan Ackermann; Gertrud Casel; Karin Kortmann, ZdK; Stefan Vesper, ZdK; Ulrich Pöner, DBK, Bereich Weltkirche; Pirmin Spiegel, Misereor (v.l.n.r.)



Judith Mullenaga, Daniel Legutke und P. Leonard Chiti SJ während des Workshops

Bernd Finke nahmen teil.

Die Teilnehmer der Partnerorganisationen berichteten aus ihrer Arbeit. Dabei bezogen sich alle vorgebrachten Beispiele auf den Umgang mit menschenrechtsverletzenden Traditionen. Sie beschrieben die schwierige und langwierige Arbeit, solche Praktiken mit Hilfe von anderen menschenrechtsfördernden Überlieferungen, z.B. Sprichwörtern, in Frage zu stellen. Grundsätzlich wurde beklagt, dass eine zunehmend auf leicht mess- und greifbare Ergebnisse gerichtete Förderpolitik der Geber Investitionen in solche langfristigen, auf Menschenrechtserziehung gerichteten Arbeiten zu wenig fördere.

Die internationale Tagung zum Thema Menschenrechte und Traditionelle Werte soll mit einem EDP verbunden werden.

Reise nach Simbabwe

Vom 5. bis 8. Juli 2014 war Herr Legutke in Simbabwe, um die Kontakte mit Menschenrechtsakteuren der katholischen Kirche zu pflegen. Gegenwärtig ist die durch die neue Verfassung geforderte Einrichtung einer nationalen Versöhnungskommission ein wesentliches Handlungsfeld. Pfr. Edward Ndete, der Leiter des Katholischen Büros Harare, bereitet die katholische Beteiligung sowohl in enger ökumenischer Abstimmung als auch mit katholischen Akteuren der Menschenrechtsarbeit, u.a. Justitia et Pax-Strukturen, Silveira House, im Land vor.

Menschenwürdige Arbeit als Ziel der Post 2015 Agenda

Die Gruppe der internationalen Katholischen Organisationen bei der ILO führte am 29. und 30. April 2014 in Zusammenarbeit mit dem Päpstlichen Rat Justitia et Pax ein Seminar zum Thema „Beschäftigung und Menschenwürdige Arbeit- der beste Weg aus der Armut“ durch. Vertreterinnen und Vertreter der internationalen katholischen Organisationen stellten gute Beispiele ihrer Arbeit zur Förderung menschenwürdiger Arbeit vor. Eine Roadmap bzw. Strategie zur Weiterarbeit wurde erarbeitet. Abgestimmt will man dafür eintreten, die Menschenwürdige Arbeit als Ziel der Post-2015 Agenda national und international zu verankern. In den eigenen Organisationen will man zudem auf die Bedeutung des Prozesses hinweisen, Arbeitsmarkt- und Entwicklungspolitik zusammen zu sehen. Auf Anregung der Weltbewegung katholischer Arbeiter (MMTC) wurde daraufhin zunächst in Spanien zusammen mit den beteiligten Organisationen dort und mit Unterstützung der spanischen Justitia et Pax Kommission eine Gesprächsrunde zusammengerufen, die die Lobbyarbeit zur Post- 2015 Agenda bei der spanischen Regierung betreibt. In Deutschland fand am 9. Oktober 2014 ein ähnliches Treffen in Bonn statt.

Internationale Arbeitskonferenz in Genf

Bei der 103. Sitzung der Internationalen Arbeitskonferenz vom 28. Mai bis 12. Juni 2014 wurde von der Gruppe der Katholischen Organisationen ein Redebeitrag für die Generaldebatte auf der Grundlage der gemeinsamen Stellungnahme vorgetragen. Weitere Aktivitäten in Form eines politischen Frühstücks fanden am 5. Juni statt.

Kolping international, Caritas Internationalis, die Internationale christliche junge Arbeitnehmerschaft (CIJOC) und das Katholische Zentrum in Genf (CCIG) organisierten ebenfalls am 4. Juni einen Mittagstisch zum Thema Formalisierung informeller Arbeit, Bedeutung für Jugendbeschäftigung. Die Dokumentation des ‚lunchbriefing‘: From Informal Employment to formal Working Conditions- The Impact on Youth‘ ist auf der Webseite einsehbar.

Zukunftscharta des BMZ, Post-2015 in Deutschland

Beim Themenforum 5 „Globale Partnerschaften“ der Zukunftscharta des BMZ in Bonn am 03.09.2014 präsentierte Frau Casel die Arbeit der Katholischen Organisationen in Genf zur Menschenwürdigen Arbeit und Post-2015 Agenda als Globale Partnerschaft in einem Workshop.

Ende September lag der erste Entwurf der Zukunftscharta vor, der von Justitia et Pax kritisch kommentiert wurde. Eingefordert wurden vor allem eine stringente menschenrechtliche Grundlegung in den Handlungsfeldern und eine stärkere Beachtung der informellen Wirtschaft.



Podium unter Leitung von Dr. Hildegard Hagemann (Mitte): mit Maria Pietro ILO; Niels Bohr, Caritas Schweiz; Anna Ciaro Bruno CIJOC Italien; Paola Caviedes Martinez, WIEGO; Federico Parra, WIEGO

Casel beim Themenforum „Globale Partnerschaften“



Weltversammlung der FIMARC zum Thema Menschenwürdige Arbeit und Ernährung

Am 17. Mai 2014 stand das Thema „Menschenwürdige und faire Arbeit im ländlichen Raum“ im Mittelpunkt der Weltversammlung der Internationalen Landvolkbewegung (FIMARC) mit Delegierten aus den ca 60 Mitgliedsländern in Bad Brückenau. Das Grußwort hielt Erzbischof Dr. Ludwig Schick. Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) ermöglichte den Delegierten der Weltversammlung den Besuch auf dem Katholikentag und bat sie um Unterstützung von Justitia et Pax. Bei einem Podium zum Thema ‚Es soll nicht aufhören Saat und Ernte‘ wirkte Bischof Ackermann mit und feierte die Messe mit den Delegierten in diesem Sinn. Auch ein Besuch des Vorstandes der FIMARC am Stand von Justitia et Pax fand am Freitagnachmittag statt.

Regionalkonferenzen zu ILO- Länderstrategie in Uganda

Vom 19. August bis 21. August 2014 fand in Uganda die dritte von vier regionalen Konferenzen zur Verbreitung der ILO- Länderstrategien zu Decent Work in the Informal Economy in Uganda“ statt. In allen drei Regionen (Ost-, West- und Zentraluganda) bildeten sich ebenfalls Runde Tische mit Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedsorganisationen des Joint Committee Decent Work in Uganda (JACODEWU). Im November wollen die neu gebildeten regionalen Runden den Abschlussreport der vier Konferenzen gemeinsam beschließen und für die politische Arbeit des JACODEWU zusammen tragen. Das JACODEWU will die Forderungen für menschenwürdige Arbeit in der informellen Wirtschaft aus den Regionen mit Parlament und Ministerien diskutieren. Frau Hagemann nutzte diese Begegnungen, um über die Aktivitäten bei der ILO zu berichten, und um Überlegungen zur Weiterarbeit anzugehen.

Position zu TTIP

Zu Beginn der 6. Verhandlungsrunde zum Transatlantischen Handels- und Investitionsabkommen der USA und der EU vom 14. – 18. Juli 2014 in Brüssel nahm Bischof Ackermann Stellung zu „TTIP aus der Perspektive von Justitia et Pax“. Besonders kritisch werden neben der fehlenden Transparenz der Verhandlungen die Investitionsschutzmechanismen und das Investor- Staat Schiedsverfahren gesehen. Das Katholische Büro plant die Einberufung eines Ad hoc-Runden Tisches der katholischen Verbände und Einrichtungen, die sich mit TTIP befassen bzw. sich dazu geäußert haben.

„Süße Früchte – gut für alle“ Dokumentation

Die deutsche und die englische Ausgabe der Dokumentation der internationalen Fachkonferenz „Süße Früchte- gut für alle?“, die am 16. Januar 2014 in Berlin stattfand, sind veröffentlicht.

Ukraine, Bischof Ackermann bei Griechisch-Katholischer Synode

Der Vorsitzende nahm am 7/8. September 2014 in Vertretung des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx, an der Synode der Griechisch-Katholischen Kirche in der Ukraine teil. In seinem Grußwort hat er die Annexion der Krim erneut klar verurteilt und den ukrainischen Bischöfen versichert, dass die katholische Kirche in Deutschland sie auch künftig unterstützen wird.

Summer School des „Institute for Reconciliation Studies“

Am 23./24. August 2014 nahm Dr. Lürer als Referent an der Summer School des Institute for Reconciliation Studies in Jena teil. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen von JP und der Maximilian Kolbe Stiftung (MKS) war Dr. Lürer gebeten, eine Keynote-Speech zu geben sowie eine mehrstündige praktische Übung mit den Teilnehmenden abzuhalten. Das Interesse an den reflektierten praktischen Erfahrungen aus der Versöhnungsarbeit war bezeichnend groß.



Die Bedeutung von Standards für menschenwürdige Arbeit. V.l.n.r.: Vincent Ojiambo, UMMOGAWU (Gewerkschaft), Dominic Habiyalemye FUE (Arbeitgeber), Hildegard Hagemann, JP

Das JACODEWU bei der Arbeit – Vorbereitung auf die Regionalkonferenz in Masaka/West-Uganda



100 Jahre I. Weltkrieg

Am 3. August 2014 nahm Bischof Ackermann in Lüttich an einem Gedenkgottesdienst für Frieden und Versöhnung aus Anlass des Beginns des I. Weltkriegs teil. In seiner in französischer Sprache gehaltenen Predigt erinnerte er an den völkerrechtswidrigen Einmarsch und das brutale Vorgehen deutscher Soldaten in Belgien. Auch unter Bischöfen in Deutschland habe es eine fatale Fehleinschätzung des Krieges als Chance zur moralischen Erneuerung gegeben.

5. Europäischer Workshop in Auschwitz

Vom 11.-16. August 2014 fand in Auschwitz/Oswiecim der 5. Europäische Workshop der Maximilian-Kolbe-Stiftung zum Umgang mit der gewaltbelasteten Vergangenheit von Auschwitz statt. Der Workshop stand in diesem Jahr besonders im Zeichen der mit der Ukraine-Krise aufgeworfenen Fragen. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Spannungen mit Russland war der konstruktive Austrag der verschiedenen Sichtweisen eine erhebliche Herausforderung für alle Beteiligten. Die prägende Anwesenheit der Geschichte wurde deutlich erfahrbar. Ungeachtet der Spannungen wurde der Austausch von den Teilnehmenden als weiterführend erlebt. Besondere Bedeutung kam den Vorträgen des stellv. Rektors der griechisch-katholischen Universität in Lemberg, Prof. Dr. Myroslav Marynovych, sowie des Präses des Instituts des Nationalen Gedenkens, Dr. Lukasz Kaminski, zu.

Bosnien-Herzegowina: Workshop mit Inter-Religiösem Rat

Nach mehrjähriger, oftmals spannungsreicher Vorbereitung konnte vom 17.-23. September 2014 der gemeinsam mit dem Inter-Religiösen Rat in Bosnien-Herzegowina, Renovabis und der MKS geplante Workshop in Bosnien-Herzegowina durchgeführt werden. Im Laufe des Workshops wurden Orte und Gemeinschaften besucht, die von unterschiedlichen Gewalttaten im Laufe des II. Weltkriegs sowie der Jugoslawienkriege in den 90er Jahren betroffen waren. Die Teilnehmenden kamen aus den drei konstitutiven Völkern Bosniens sowie aus anderen Teilen Europas.

Die intensive Auseinandersetzung im Vorfeld hat sich im Workshop ausgezahlt. Dadurch, dass die verschiedenen Partner die zur Verhandlung stehenden Konflikte in der Vorbereitung selbst durchlaufen hatten, konnte eine belastbare Grundlage dafür geschaffen werden, mit den notwendiger Weise auftretenden Konflikten im Rahmen des Workshops konstruktiv umzugehen. Der Workshop wollte einen Beitrag zu einer Kultur der Solidarität und des Zuhörens leisten. Vor diesem Hintergrund ist umso erfreulicher, dass er großes und positives Interesse in den Medien in Bosnien-Herzegowina fand.

Publikation „Verantwortung zu schützen. Interventionspolitik seit 1990 – eine friedensethische Bilanz.“

Im Rahmen des Projektes „Erfahrungen aus militärischen Interventionen nach 1989 in friedensethischer Perspektive“ wurden Analysen und Empfehlungen erstellt und von der Arbeitsgruppe Gerechter Friede der Deutschen Kommission Justitia et Pax vorgelegt. In der Veröffentlichung werden militärische Interventionen aus jüngerer Zeit daraufhin untersucht, wie weit sie geeignet waren, humanitäre Ziele zu verwirklichen. Im Rahmen dieses Projekts hat die Arbeitsgruppe zudem ihre Perspektiven in die andauernde Diskussion um die Schutzverantwortung ein. Prof. Dr. Thomas Hoppe (Herausgeber) hat die Ergebnisse im Verlag Dr. Köster im Juni 2014 veröffentlicht.

Katholikentag Regensburg

Justitia et Pax war mit Beiträgen auf dem Katholikentag in Regensburg vertreten und einem vielfältigen Programm auf der Katholikentagsmeile. Gemeinsam mit Missio hatte Justitia et Pax im Rahmen des Katholikentags eine Podiumsveranstaltung zum möglichen Beitrag des interreligiösen Dialogs für die Implementierung des Rechts auf Religionsfreiheit ausgerichtet. Prof. Dr. Heiner Bielefeldt, Peter Jacob (Justitia et Pax Pakistan) sowie Erzbischof Dr. Ludwig Schick und Prälat Dr. Klaus Krämer wirkten mit. Ein krönender Schlusspunkt war das Podium mit Altbundespräsident Köh-



Am Rande eines Massengrabes für Bosniaken in der Nähe von Prijedor: Prof. Dr. Marco Bernadic, Emir Kovacevic, Dr. Jörg Lier, Imam Hussein

ler, Bundesentwicklungsminister Müller u.a. zur Finanzierung der zukünftigen Entwicklungsagenda.

Inklusiver Arbeitsmarkt und Langzeitarbeitslosigkeit, Folgeprozess zum EDP

Im Anschluss an den Dialogworkshop des EDP der Aktion Arbeit am 16.05.2104 in Trier ergriff Bischof Ackermann die Gelegenheit, Bundesarbeitsministerin Nahles am Rande des Katholikentages in Regensburg auf die Dringlichkeit einer grundlegenden Reform der arbeitsmarktpolitischen Instrumente (Sozialgesetzbuch II) hinzuweisen.

Am Folgetreffen zum EDP am 02.07.2104 in Berlin nahm die Parlamentarische Staatssekretärin im BMA Lösekrug-Möller teil und diskutierte mit den Teilnehmern, unter ihnen dem zuständigen Berichterstatter der CDU/CSU-Fraktion und EDP Teilnehmer Kai Whittaker, mögliche politische Konsequenzen aus den Erfahrungen. Die Aktion Arbeit fand mit ihrem 6-Punkte-Papier für grundlegende Reformen im Sinne eines inklusiven Arbeitsmarktes großes Interesse und Zustimmung sowohl bei den Politikern als auch Teilnehmern aus Diözesen, DCV und Trägern von Beschäftigungsprojekten. Zudem wurde der Bedarf an einem Folge-EDP zum Thema beraten. Bundesarbeitsministerin Nahles hat in Aussicht gestellt, die Vorschläge in der Arbeit ihres Ministeriums an einem Konzept zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit zu berücksichtigen.

Rüstungsexportpolitik, GKKE Gespräch mit BM Gabriel

Auf Einladung von Bundeswirtschaftsminister Gabriel fand am Freitag, den 27. Juni 2014 ein Gespräch der GKKE Fachgruppe Rüstungsexporte mit ihm in Berlin statt zur Umsetzung einer restriktiveren Rüstungsexportpolitik. In Auswertung dieses Gespräches haben die Vorsitzenden in einem Brief vom 15.07.2014 an den Bundeswirtschaftsminister die Einrichtung eines Gesprächskreises Rüstungsexporte beim Bundeswirtschaftsministerium vorgeschlagen. Das Gespräch soll zunächst auf Arbeitsebene fortgesetzt werden. Den CDU Bundestagsabgeordneten, die Anfang Juli in einer gemeinsamen Stellungnahme die Rüstungsexportpolitik Gabriels als zu restriktiv bezeichnet hatten und fehlende Abstimmung kritisierten, wurde in einem Brief die GKKE Position erläutert. In Sachen Abstimmung wurde zudem auf das Eckpunktepapier der Regierungsfaktionen verwiesen. In einem Gespräch am 24. Sept. in Berlin blieben die Positionen kontrovers.

Donnerstagsgespräch zu Ziviler Krisenprävention am 03. Juli 2014

„Mehr internationale Verantwortung - Deutschland als Vorreiter in ziviler Krisenprävention und Konfliktbearbeitung?“, beim 28. Donnerstag-Gespräch der GKKE am 03. Juli 2014 in Berlin standen Reflexion und Ausblick nach zehn Jahren Aktionsplan "Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung" der Bundesregierung im Zentrum der Debatte. Dr. Franziska Brantner, die Vorsitzende des Unterausschusses „Zivile Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und vernetztes Handeln“ beschrieb die Fortschritte des Friedens- und Stabilitätsinstrumentes der EU.

Friedenskonsolidierung müsse in einem Zyklus gesehen werden, der Prävention und Nachsorge einbeziehe und meist über Jahrzehnte Zeit brauche.

Lebensmittelstandards, Anhörung der GKKE FG Kohärenz

Am 2. Juni 2014 fand eine Anhörung zu Standards in der Nahrungsmittelindustrie statt. Expertinnen und Experten aus Lebensmittelhandel und -produktion, aus Verbraucherschutz und Politik sowie Zertifizierer wurden zu den möglichen negativen oder positiven Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit der Kleinerzeuger in den Ländern des globalen Südens befragt.

Personelles

Frau Irene Bellinghausen wurde am 19. Mai 2014 im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in den Ruhestand verabschiedet und für ihre langjährige Mitarbeit für die Deutsche Kommission Justitia et Pax gewürdigt. Herr Jörg Schiffer hat am 02. Juni 2014 die Stelle im Sekretariat der Geschäftsstelle in Bonn mit 75 % Beschäftigungsumfang aufgenommen, zuständig für den Sachbereich Menschenrechte, Internet und Publikationen.



Désiré Nzisabira, ZFD Uganda; Conrad Schetter, BICC; Bernhard Moltmann, Moderator; Franziska Brantner und Ralf Horlemann, AA (v.li.n.re.)

Hans-Peter Merz und Dr. h.c. Karl Osner verstorben

Mit Hans-Peter Merz und Dr. Karl Osner sind die beiden Persönlichkeiten gestorben, die die Gründungsurkunde von Justitia et Pax verfasst haben. Merz, verstorben am 29.04.2014, war in den 70-er Jahren Leiter der Sektion Entwicklung. Er wirkte im Ökumenischen Dialogprogramm der GKKE mit. Von 1999 bis 2004 leitete er den Arbeitskreis „Politische Steuerung der Globalisierung“ von JP.

Osner starb am 15.09.2014. Geboren 1927 in Freiburg hat Karl Osner insbesondere in den 1960er und 1970er Jahren mit dem Aufbau der Deutschen Kommission Justitia et Pax, als Mitarbeiter in den ersten Jahren von Misereor, als Gründungsgeschäftsführer der AGEH wichtige Grundlagen der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit gelegt. Mit den Exposure- und Dialogprogrammen hat er Wege gewiesen, mit denen Entscheidungsträger in Politik, Gesellschaft und Kirche die Potentiale und Kraft der Armen entdecken können. Dr. Osner war Motor in der Gründungsphase der Deutschen Kommission Justitia et Pax. Seit 1964 baute er die Vorläuferorganisation, den Kath. Arbeitskreises Entwicklung und Frieden (KAEF) auf und war deren Generalsekretär. Bis 2004 gestaltete er die Deutsche Kommission Justitia et Pax als Vorstandsmitglied mit und war wesentlich an den Ökumenischen Dialogprogrammen der GKKE beteiligt.

JP Europa in Athen zu Menschenwürde und Wirtschaftskrise

Vom 03. – 07. Oktober 2014 trafen sich 22 Kommissionen der Europäischen Konferenz zur Generalversammlung mit Internationalem Workshop zu „Menschenwürde und Wirtschaftskrise“ in Athen und Korinth. Der Workshop gab Gelegenheit, die Auswirkungen der Krise in Griechenland aus der Perspektive ihrer Opfer zu sehen, und derer, die wertvolle soziale Outreach-Initiativen anbieten. Ein Besuch im Aufnahmelager Amigdaleza, in dem 2000 Asylsuchende in Baracken untergebracht sind, brachte die europäische Migrations- und Asylpolitik ein weiteres Mal zur Sprache:

Solidarität und geteilte Verantwortung wurden eingefordert. Die Praxis, diese Menschen, einschließlich Opfer von Gewalt und Traumatisierung, in gefängnisähnlichen Einrichtungen unterzubringen und festzuhalten, wurde als ein grobes Unrecht beschrieben. Am Samstag, dem 4. Oktober, feierte Bischof William Kenney, der scheidende Präsident von Justitia et Pax Europa, auf dem Areopag am Fuß der Akropolis, wo der Apostel Paulus seine berühmte Predigt an die Athener gehalten hatte, eine Messe erstmals öffentlich für Katholiken. Nach der Messe rollten die Teilnehmer ein Banner auf: „Ändert euer Leben jetzt: alle und überall (Apg 17,30)“, eine der zentralen Aussagen von Paulus. Nachfolger im Amt des Präsidenten der Konferenz ist Erzbischof Jean Claude Hollerich aus Luxemburg.

Überarbeitung JP Website

Die Website von Justitia et Pax wurde grafisch und inhaltlich überarbeitet. Neu ist eine Themenseite mit Ausführungen zu 35 Themen von A wie „Abrüstungspolitik“ bis zu „Wirtschaftliche, soziale, kulturelle Rechte“. Die Seite „Kooperationen“ informiert über wichtige nationale und internationale Kooperationspartner mit Links zu ihnen. Die Webseite enthält weiter ein komplettes Archiv von Publikationen der Schriftenreihe „Gerechtigkeit und Frieden“ sowie der GKKE Schriftenreihe und von Pressemitteilungen seit 1999.

Impressum

Deutsche Kommission Justitia et Pax
Kaiserstr. 161, 53113 Bonn
E-Mail: justitia-et-pax@dbk.de
Web: www.justitia-et-pax.de
Redaktion: Gertrud Casel



Scheffers (NL) und Casel im Gespräch mit Asylsuchenden in Amigdaleza



Symbolische Aktion der Europäischen JP Konferenz auf dem Areopag in Athen

Stellungnahmen und Erklärungen im Wortlaut finden Sie auf unserer Website www.justitia-et-pax.de unter den Rubriken „aktuell“ oder „Presse“. Hefte der Schriftenreihe sind unter „Publikationen“ oder bei der Geschäftsstelle zu beziehen.

Deutsche Kommission Justitia et Pax - Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken zur Förderung von Entwicklung, Menschenrechten und Frieden